

bild besichtigte und dem Professor Sessner seine Anerkennung ausprägte. Unmittelbar nach der Entstaltung des Denkmals überreichte der König demstellvertretenden Vorstand des Denkmals-Ausschusses, Landtagsabgeordneten Oppitz, den Albrechtsorden I. Klasse.

* Zu dem Bericht über den Königsbesuch in Döbeln schreiben die „Döbelner Nachrichten“: Bei seiner Ankunft wurde König Friedrich August nomens der Gemeinde von Herrn Gemeindeschulthei Arno Münch in marktgänglichen Worten begrüßt. Der Monarch dankte unter Handrednung mit den Worten: Ich komme immer wieder gern nach Döbeln. Darauf empfing der König die drei Herren vom König Albert-Denkmal-Ausschuss, Oberschreiter und Vorstand a. D. Dahl, Pastor Sauppe und Kommissionsrat Moischau. Da Se. Majestät Mitte Mai anderweit abgehalten ist, der Denkmalsentstaltung beizuwollen, ist die Einweihungsfeier auf einen Mittwoch Juni verhoben worden. Seinen Besuch im Döbelner Museum hatte der König bereits tags vorher telegraphisch angemeldet. Es war eigene eine Ausstellung von Andenken an den König verstorbenen Sternen arrangiert worden, und es sollte gleichzeitig eine bescheidene Gedenktafel an den Museums-Besuch König Georgs die Weise erhalten. Se. Majestät erschien mit Gefolge kurz nach 17 Uhr abends in dem schlicht erleuchteten und geschmückten alten Burgräume und wurde vom Museumsleiter Kommissionsrat Moischau begrüßt. Dieser gab sodann in einer Ansprache ein Bild der Beziehungen König Georgs zum Döbelner Gebirge. Der König dankte für die seinem Vater erwiesene Huldigung und versprach beim Verlassen der Sammlung, die er sich darbietender Gelegenheit immer wieder gern besuchen zu wollen. König Friedrich August war diesmal zum achten Male im Döbelner Museum.

* Aus „Monatsschrift für Kunst und Kultur“ erfahren wir, dass das Neufinden Ihrer Majestät der König in Wittenberg ein sehr gutes ist. Am Sonnabend waren Graf und Gräfin Welsburg zum Frühstück geladen, gefeiert der Herzog und die Herzogin von Wendland und der Herzog und die Herzogin von Sachsen. Dienstag findet der Präfekt von Alzey, Mr. de Jolla, und Gemahlin, sowie der Maire von Antibes, Mr. Chancel, mit Einladungen zur Frühstücksausgabe ausgesetzt worden.

* Am heutigen Geburtstage des verewigten Königs Albert legte eine Offiziers-Abordnung des 18. Infanterie-Regiments unter Führung des Regimentsführers Majors von der Decken einen Kranz am König-Albert-Denkmal nieder. Ferner waren Kränze niedergelegt worden von der Stadt, dem Albertverein u. a. m.

* Die neuen Eisenbahnjahrkarten sind teilweise den Verkaufsstellen bereits überreicht worden. Für Dresden-Hauptbahnhof ist die Anordnung getroffen worden, dass von den 10 Fahrgeldklassen vorläufig die Hälfte vom Verkehr zurückgezogen werden, um sich der Abnahme der neuen Fahrkarten, dem Abrechnungsgebot und der Neuerrichtung der Fahrkartenschranken in Ruhe widmen zu können. Für diese Arbeit sind acht Tage Zeit vorgesehen. Nach deren Ablauf sollen die übrigen fünf Beamten sich mit der Einordnung nach der neuen, gegen 3000 Sorten umfassenden Fahrkarten beschäftigen, während wiederum nur fünf Beamte den Verkauf zu bewirken haben.

* Am heutigen letzten Ziehungstage der 5. Klasse der 151. Landeslotterie ist der Hauptgewinn von 100 000 Mark mit der Brüder von 300 000 Mark auf Nummer 23151 in die Kollektion von Laubers nach Leipzig geflossen.

* In wochenlanger Arbeit sind auf Reußsäder Seite zwei Pfeiler nebst den anschließenden Bogen des äußer Verkehr gelegten Teiles der Augustusbrücke abgetragen worden. Die geringe Höhe und Weite dieser beiden Brückensegmente durch das Ansteigen nach der Mitte zu bedingt, ließ dabei die Schwierigkeiten des Abrisses geringer erscheinen. Entsprechend stark ausgeführte Abschlüsse der Bögen erleichterten ferner die Begradigung des Steinmaterials, das auf der anstehenden „Tränenwiese“ zur Ablagerung gekommen ist. In einem im Entstehen begriffenen langgestreckten Schuppen soll es von den Steinmechanen der Verarbeitung untersogen und beim Umbau wieder verwendet werden. Die höhere Spannweite des nächstfolgenden Bogens mit seinen einer statlichen Anzahl von Kubikmetern betragenden Steinmassen hätte die Abtragungsarbeiten langwieriger gehalten. Zum Zwecke der rascheren Förderung der letzteren hat die ausführende Firma Philipp Holzmann u. Co. daher auch außergewöhnliche Maßregeln ergriffen müssen. Sie setzte sich im Einvernehmen mit dem städtischen Viehdienst mit dem Kommando des hierigen Pionier-Bataillons in Verbindung, um Spuren an den vorausnehmenden, die entsprechend dem Weiterstreiten des Abbruchs der Brücke fortgesetzt werden sollen. Eine kleine Abteilung Pioniere war aus diesem Grunde am gestrigen Tage damit beschäftigt, die erforderlichen Sprengkörper zu bohren. Insgeamt waren deren zehn an dem der Reußsäde zugelieferten Widerlager angebracht und mit Patronen, deren Füllung aus Nitroguanid bestand, versehen worden. Die Rücksichtnahme auf die Nähe bewohnter Gebäude und die Unterimbrücke ließ es geboten erscheinen, die Ladung bei diesem ersten Sprengversuch nicht allzu stark zu wählen. Einzelne Streunungen durch austiegendes Steinmaterial war naturnahlich nach der Unterimbrücke hin durch Abdichtungen mittels Brettern und Wählen vorbeugt. Zur

größeren Sicherheit des an dieser Stelle besonders starken Fahr- und Fußgänger-Verkehrs hatte man zudem den Termin zur Sprengung auf die vierte Morgenstunde verlegt. Der Vorgang vollzog sich zu dieser „nachschlagenden Zeit“ also sozusagen unter nahezu völligem „Auschluss der Öffentlichkeit“ und nach geheimer Absperrung der Baustraße. Nur verschiedene höhere Pionier-Offiziere und die bauleitenden Ingenieure wohnten der Sprengung bei. Pünktlich zur festgelegten Stunde erfolgte auf elektrischem Wege die Zündung, der sich eine dumpfe Detonation ohne jede Erstzitterung des Erdobenfelds aufzog. Das Bauwerk wurde zwar etwas in die Höhe gehoben, sank jedoch wieder zurück, ohne zusammenzubrechen. An den einzelnen Sprengstellen wurden große Quadrate herausgerissen und fortgeschleudert. Die Lockerung war jedoch vollständig gelungen und es bedurfte nur noch geringer Nachhilfe, um das Werk zu vollenden. Das Pionier-Kommando nahm kurz nach 9 Uhr vormittags seine Tätigkeit wieder auf. Nach knapp einer Stunde war es unter Mithilfe der ständigen Arbeitsleute, das Niederschlagen des Bogens herbeizuführen. – Bezüglich der Raumarbeiten für die Fortsetzung des Unterimbrückenganges ist zu bemerken, dass sie in den letzten Wochen eldig betrieben worden sind. Trotz des immer noch sehr ansehnlichen Wasserstandes der Elbe ist man jetzt bis nahe an die Elbige Stützmauer vorgedrungen. Es ist das letzte der Pfahljochs und wird ebenso wie die übrigen im Strombett liegenden Pfeiler besonders stark hergeholt. Die Anzahl der Pfähle musste gegenüber den auf dem Reußsäder Wiesenvorlande eingerammten noch um deswillen größer bemessen werden, weil das Gewicht der Eisenkonstruktionen in Rechnung zu ziehen ist. Außerdem musste aus den nötigen Ersatz und die Anlage eines Werksteiges, der auf dem Lande nicht benötigt wurde, Bedacht genommen werden.

* Gymnastikkurse für Mädchen. Einem Beschluss des Rates unserer Stadt folgend, dem auch die Stadtverordneten allenhalben beigetreten waren, sollten ebenfalls mit Beginn des laufenden Schuljahres an den beiden sächsischen höheren Töchter-Schulen Gymnastikkurse für Mädchen eingerichtet werden, die auf drei Schuljahre verteilt, die Vorbereitung der Teilnehmerinnen auf den Eintritt in die Untersekundärschule eines Reform- oder Realgymnasiums zum Zweck haben sollten. Der Ausführung des Planes hat sich aber das Königliche Ministerium als Aufsichtsbehörde widergesetzt, weshalb die Kurse diese Sterne noch nicht ins Leben gerufen werden können. Über die Gründe dieser Ablehnung erfährt man, dass das Königliche Ministerium Bedenken getragen hat, den beteiligten Mädchen, wie von der Stadtverwaltung befürchtet, die Gelegenheit zur Erlernung der englischen Sprache zu entziehen, wodurch der bisher erprobte Charakter einer höheren Mädchenbildung allzu empfindlich gestört und in andere Bahnen gelenkt werden würde. Auch ist bei einem Beispiel des englischen Unterrichts solchen Mädchen, die vielleicht noch ein- oder zweijähriger Teilnahme an diesen Gymnastikkursen zu der Einsicht gelangen würden, dass die physische oder geistige Anforderungen einer normalen Gymnastiken Weiterbildung nicht gewachsen seien, die Möglichkeit einer Rückkehr zu der (aus Zukunft) nebenher weiterbestehenden normalen Töchterbildung so gut wie abgesichert. Diese Gründe sind auf jeden Fall höchst beachtlich. Da aber die Stadtverwaltung die Errichtung ministrerieller Kurse für Mädchen trotz der vorläufigen ministeriellen Ablehnung nicht aufzugeben gewillt ist, werden gegenwärtig neue Lehrpläne für denartige Kurse ausgearbeitet, nach denen eine (wenig auch vielleicht etwas beschränkte) Verbehandlung des englischen Unterrichts ermöglicht werden soll. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man auch daraus aufkommen, die Gymnastikkurse auf die beiden letzten Schuljahre der zehnjährigen Töchter-Schulen zu beschränken, sodass die Entscheidung für oder gegen die Teilnahme an diesen Kursen noch um ein Jahr (d. h. bis zum vollendeten 16. Lebensjahr der jungen Mädchen) hinausgeschoben werden könnte. Neben manchen anderen offensichtlichen Vorzeichen würde diese neue Einrichtung auch den Vorsprung haben, dass der in Klasse IV beginnende englische Unterricht (wie es Schulbüro blädt durch in Klasse IV und III) energetisch betrieben werden könnte, sodass auf jeden Fall, selbst bei Beschränkung der dieser Sprache gewidmeten Stundenanzahl im gymnasialen Aufbau, eine sichere Grundlage im Englischen erzielt werden würde. Selbstverständlich wird auch bei den neuen Planungen darauf Rücksicht genommen, eine Überlastung der jungen Mädchen mit Stunden zu vermeiden. Die Vorarbeiten für die modifizierten Kurse sollen derartig gefördert werden, dass mit Üfern 1908 die geplanten Gymnastikkurse an den beiden städtischen Töchter-Schulen bestimmt eröffnet werden können. Wie bereits angedeutet, sollen aber diese Kurse nicht etwa obligatorisch für alle Schülerinnen der Klassen II und I der Töchter-Schulen sein, sondern nur eben dem im wesentlichen unverändert weiterbestehenden Normalunterricht, wie er bisher an diesen Anstalten erteilt worden ist, herlaufen.

* Zur Erzielung einer künstlerisch vollendeten Gesamtwirkung des Aula des König Georg-Gymnasiums ist die Anbringung einer deftigen Deckenausmalung empfohlen worden. Mit Zustimmung der Stiftungsvertreter bewilligt der Rat brenn 15 000 Mk. aus dem Verstärkungsfonds der Dr. Günz-Stiftung.

ist die Art der Störung bekannt, so handelt es sich darum, zu ermitteln, welches allgemeine Leiden ihr zu grunde liegt, denn nur wenn wie dieses bekämpfen, können wir einen dauernden Erfolg erwarten.

Die Verordnung chemischer Schlafmittel führt nur ausnahmsweise zum Ziel, und nur das heftige Drängen der Patienten kann augenblickliche Rücksicht erfordern; sie sollten nur dann angewandt werden, wenn es gilt, durch vorübergehende Hemmung oder Ausschaltung der Hirnaktivität dem Organismus Zeit zur Sammlung neuer Kräfte zu geben. Die Grundlage jeder eigentlichen Behandlung muss die planvolle psychische Beeinflussung bilden, und diesem Zweck muss alles angepasst werden, was mit dem Kranken geschieht, so schon gleich zuerst die Form der anamnestischen Fragen lebhafe Belastung! Fernerhin die Art der Untersuchung und alle Reaktionen über den Verlauf und die Prognose. Die Untersuchung muss so gründlich wie möglich vorgenommen werden, und es empfiehlt sich, über etwas vorhandene organische Störungen nicht ganz zu schwärzen, sondern dem Kranken die nötige Auflösung in ruhiger Form zu geben. Meist finden sich ja aber keine anatomischen Veränderungen des Organs, und dann wirkt die Versicherung, dass kein körperliches Leiden vorliegt, um so beruhigender, je sorgfältiger die vorangegangene Untersuchung war. Liegt keine körperliche Krankheit vor, die soziale Vorurteile nötig macht, so wird die Behandlung der Schlaflosigkeit nach den Grundzügen zu regeln sein, die für die Behandlung der Nervosität überhaupt gelten. Es ist also in erster Linie die Lebensweise zu regeln und auf die Abstimmung unzweckmäßiger Gewohnheiten hinzuweisen (übermäßige Spaziergänge, übertriebene Wasserkuren, Fettüre in der Nacht!).

So oft immer wird man von physikalischen Hilfsmitteln in irgendeiner Form Gebrauch machen. Klimatische Einwirkungen sind nur selten von ausschlaggebender Bedeutung, doch ist es oft notwendig, den Kranken aus seiner Umgebung zu entfernen, und dann eignet sich das waldige Mittelgebirge für ihn am besten. Wasser wird vorzugsweise in Form des verlängerten langerwunden Bades oder auch der feuchten Einwirkung in ihren verschiedenen Formen angewendet. Wann hervorragend beruhigend und weit günstiger als Spaziergänge wirkt das Liegen in freier Luft. Die Elektrizität spielt heute nicht mehr die große

* Die 10. Versammlung deutscher Historiker wird vom 3. bis 7. September in Dresden unter der Leitung des Vorstandes des Verbandes deutscher Historiker, Dr. Gerhard Seeliger in Leipzig, stattfinden. Für die Vorberatungen des Tages hat sich ein Diskussionsraum unter dem Vorsitz des Herrn Oberregierungsrats Dr. Ernst und des Professors an der Königl. Technischen Hochschule Dr. Geß gebildet.

* Das 10-jährige Geschäftsjubiläum des Wirtes des Kaiser-Palastes, Herrn Otto Schars, wurde gestern abend im 1. Stock des reizvollen Restaurationshauses durch eine solenne Feierlichkeit in Hellerkeit und ungetrübter Stimme begangen. Konzert von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments unter der Leitung des Königl. Musikdirigenten Schröder verhöhnte den Abend, dessen Höhepunkt eine Ansprache des Jubilars bildete, die in einem Hoch auf die Güte des Hauses gipfelte. Aus der Geschichte des „Kaiser-Palastes“ und des Lebensgang seines erfolgreichen Wirtes folgendes zu erwähnen: Am 13. April 1887 trat Schars als Geschäftsführer in das Restaurant von Paul Klinck, Dittlers Nachfolger, am Pirnaischen Platz ein, bis er im Jahre 1888 das Restaurant sämtlich übernahm. In diese Zeit fallen die großen umwälzenden Neuerungen im Dresdner Stadtbild. Es entstand die neue, breite Johannistraße und an dieser moderne, große Bierpaläste, die das Interesse des Publikums stark auf sich zogen. Da wurde im Jahre 1895 das Haus von den Kolbenchen Erben an den jetzigen Eigentümer übertragen. Da das Stadtbild ausgewichen ist, so ist der Bierpalast ebenfalls Herr Schars in die Häuser Amalienstraße 4 und 6, gegenüber dem bisherigen Hotel Adler. Auswirkungen war der Bau des Kaiser-Palastes, der gegen 2 Mill. Mk. kostete, leicht gefördert worden und das neue Restaurant konnte am 22. Dezember 1897 eröffnet werden. Dieses umfasst sechs Abteilungen: Tunnel-Restaurant, Pariser-Restaurant, Bierhalle, American Bar, Marmorcafé und Weinrestaurant und wird dank seiner vorzülichen Bewirtschaftung von Einheimischen und Fremden sehr besucht. Mit Schars' Berufsjubiläum fallen auch einige Veteranenjubiläen zusammen, gewiss ein gutes Zeichen in den heutigen Zeiten des oft rücksichtslos ausgetriebenen Wettbewerbs.

* Der am Sonntag im Ullrichsreiten Gesellschaftshaus in Görlitz, Hainstraße 5, abgehaltene Familien-Nachmittag war wieder sehr zahlreich besucht und verlief höchst anregend. Ganz besonderes Interesse fanden die von Herrn Leberecht ausgeführten Experimente, wodurch das Kochandestein von Brennstoffklaus im Bier nachgewiesen wurde. Der aus einer flüssigen Lagerbutter entwinkelte Spiritus brannte mit großer Flamme ungefähr eine Viertelstunde lang. – Der nächste Familien-Nachmittag, mit Wiederholung derselben Experimente, findet Sonntag, den 5. Mai, 5 Uhr, statt. Anschließend soll unter ähnlicher Leitung eine Unterhaltung stattfinden über „Selbsthilfe in kleinen Völkern“.

* Der Vorzessandreher Böcker, der am Sonntag von einem Kraftfahrzeuge überfahren und schwer verletzt wurde, ist seitens der Polizei erledigt.

* Alarmierungen der Feuerwehr zu Bränden erfolgten gestern abend nach Augustburger Straße 48 und heute früh noch 1/2 Uhr nach dem Grundstück Tittmannstraße 9 (Vorstadt Striesen). Der erste war in einer Küche im ersten Stock durch Explosion eines Petroleumföhrs entstanden und batte zwei Tische, einen Wandgrill, verschwundene Gebäudeteile usw. mehr oder weniger beschädigt. Die Feuerwehr kam, da sie die Gefahr schon durch Haushbewohner beseitigt fand, nur kurz Zeit in Tätigkeit. – Der andere, in einem aus Erd-, einem Ober- und Dachgeschoss bestehenden, etwa 20 Meter langen Hintergebäude, in dem sich die Schwungwarenfabrik von Lampel befindet, ausgebrotener Brand hatte, als er bemerkte wurde, schon größere Ausdehnung erlangt. Als der von der nächstgelegenen Wache in der Dürerstraße ausgerückte Löschzug auf der Brandstelle antrat, standen bereits Ober- und Dachgeschoss, in dem sich in der Haupthalle Arbeitsräume befinden, und die Dachkonstruktion völlig in Flammen. Schon bei der Auslösung von der Wache war der Feuerchein bemerkt worden. Unter diesen Umständen konnte auch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, in welchem Stockwerk das Feuer, dessen Übertragung von einem auf das andere Geschoss durch die Fabrikabföhrung begünstigt wurde, entstanden war. Die Feuerwehr benutzte zur Unterdrückung des Brandes vier Schlauchleitungen von Straßenhydranten, die später noch mit einer Dampflok geöffnet wurden, und konnte mit deren Hilfe die Weiterverbreitung des Feuers auf das stark gefährdet Dachgeschoss verhindern. Der Schaden an dem Gebäude wie auch an Mobiliens ist ganz erheblich; der des Geschäftsinhabers, dessen Möblier ist nicht verhüllt ist, soll allein gegen 30 000 Mark betragen. Es wurden der Dachstuhl, das Ober- und Dachgeschoss mit Möbeln, Werkzeugen, Rohmaterial, der Dachstuhl, fertige Waren u. v. a. zerstört. Erst nach etwa 5½ Stunden schwerer Arbeit konnten die Löschzüge wieder abrücken.

* Polizeibericht, 23. April. In Vorstadt Cotta erlangte ich gestern nachmittag eine wegen eines langjährigen körperlichen Leidens des Lebens überdrüssig gewordene Gewerbegehilfen-Ehefrau.

* Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern mittag in dem Spaltelholzischen Steinbrüche Nr. 48 in Pötzschau. Die beiden Arbeiter August Michel aus Witznau und Florian Göttsche waren mit dem Fortschaffen des Schuttdeckels beschäftigt und starben mit der Porte die Schutthalde hinab. Schwer Kopf- und Amputierungen waren die Folgen des Sturzes.

* In den Alten Albersdorf, Saulsdorf, Rottmann und Wilmersdorfer Steinbrüche Nr. 48 in Pötzschau. Die beiden Arbeiter August Michel aus Witznau und Florian Göttsche waren mit dem Fortschaffen des Schuttdeckels beschäftigt und starben mit der Porte die Schutthalde hinab. Schwer Kopf- und Amputierungen waren die Folgen des Sturzes.

* Eine schwere Unfall ereignete sich gestern mittag in dem Spaltelholzischen Steinbrüche Nr. 48 in Pötzschau. Die beiden Arbeiter August Michel aus Witznau und Florian Göttsche waren mit dem Fortschaffen des Schuttdeckels beschäftigt und starben mit der Porte die Schutthalde hinab. Schwer Kopf- und Amputierungen waren die Folgen des Sturzes.

* Eine schwere Unfall ereignete sich gestern mittag in dem Spaltelholzischen Steinbrüche Nr. 48 in Pötzschau. Die beiden Arbeiter August Michel aus Witznau und Florian Göttsche waren mit dem Fortschaffen des Schuttdeckels beschäftigt und starben mit der Porte die Schutthalde hinab. Schwer Kopf- und Amputierungen waren die Folgen des Sturzes.

* Eine schwere Unfall ereignete sich gestern mittag in dem Spaltelholzischen Steinbrüche Nr. 48 in Pötzschau. Die beiden Arbeiter August Michel aus Witznau und Florian Göttsche waren mit dem Fortschaffen des Schuttdeckels beschäftigt und starben mit der Porte die Schutthalde hinab. Schwer Kopf- und Amputierungen waren die Folgen des Sturzes.

* Eine schwere Unfall ereignete sich gestern mittag in dem Spaltelholzischen Steinbrüche Nr. 48 in Pötzschau. Die beiden Arbeiter August Michel aus Witznau und Florian Göttsche waren mit dem Fortschaffen des Schuttdeckels beschäftigt und starben mit der Porte die Schutthalde hinab. Schwer Kopf- und Amputierungen waren die Folgen des Sturzes.